



MAGRAL AG

294. Ausgabe - September 2022

VERTRAULICHE INFORMATIONEN FÜR DIE LEITER DER KÄMMEREI

MAGRAL`s Markets

Märkte - Meinungen - Konditionen

Energiekrise ohne Ende?

☛ Die europäischen Energiemärkte spielen verrückt: Gas- und Strompreise erreichen Höchststände. Professionelle Marktteilnehmer gehen davon aus, dass sich diese Situation noch weiter verschärfen dürfte.

Nachfolgende Preise: je MWh, Quelle: für Strom: Leipziger Strombörse, für Gas: TTF Future;

Strom: 03/2021: € 42; 02/2022: € 158; 08/2022: € 1.050 (+ 2.500 % seit 03/21)

Gas: 03/2021: € 15; 02/2022: € 92; 08/2022: € 337 (+ 2.150 % seit 03/21)

Beim Strom ist die Ursache für den Preisanstieg u.a. die wetterbedingte (Windräder produzieren weniger, als geplant), aber v.a. politisch gewollte Verknappung des Angebots; denn Deutschland hatte im Wesentlichen seine Atom- und Kohlekraftwerke abgeschaltet, um diese – offensichtlich etwas planlos - durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Daraus resultierte jedoch nicht die erwartete Energiemenge. Still und leise dafür aus Frankreich Atomstrom zu importieren – wie über Jahre praktiziert - funktioniert leider nicht mehr; aufgrund von mangelndem Kühlwasser und jahrelangem Wartungsstau, mit der Folge, dass längerfristige Revisionsabschaltungen erforderlich

sind, sank die französische Atomstromproduktion auf 41 %, Frankreich kann für längere Zeit nicht entsprechend exportieren, leidet selbst unter Strommangel.

Beim Gas hatte sich Deutschland selbstverschuldet in eine extreme Abhängigkeit von Russland manövriert; jetzt erhalten wir die Quittung für diese strategische Fehlentscheidung.

Nebenbei: Warum soll Europa – wie von der Regierung verlangt – bezüglich Gas mit Deutschland solidarisch sein? Gilt in der EU nicht der Grundsatz, dass die Mitgliedsländer für ihre Fehler selbst geradestehen müssen? Hat nicht die Bundesregierung, als seinerzeit Griechenland zum Sanierungsfall wurde, das Prinzip der Selbstverantwortung besonders eifrig verteidigt?

Beim Gas ist die Situation also völlig verfahren: Aus Russland kommt nur ein Bruchteil der vertraglich zugesicherten Mengen, ab Ende August haben die Russen erneut den Gashahn gesperrt. Die Gasspeicher helfen nur sehr eingeschränkt. In der Vergangenheit wurden diese Speicher in der warmen Jahreszeit sukzessive gefüllt, da auch bei voller Lieferung über den Winter ohne diese Speicher ein Mangel aufgetreten wäre. D.h.: Diese Speicher waren erforderliche Puffer zwischen Winter und Sommer und deckten den Überbedarf im Winter ab. Sollte Deutschland auf die Gasspeicher allein angewiesen sein, wäre die Versorgung Deutschlands je nach Witterung für ca. 4-5 Wochen gesichert, wenn diese zu 100 % gefüllt wären. Unschöne Aussichten für die Versorgungssicherheit und für den Gas-, aber auch den Strompreis in den nächsten Monaten. Ein längerer Mangel an Energie würde den Industriestandort Deutschland massiv schädigen, bis hin zu weitgehender Deindustrialisierung. Vielleicht entscheidet sich die EU, die Sanktionen gegen Russland abzuschwächen oder aufzuheben, wie dies ganz unauffällig in den letzten Monaten bereits teilweise geschehen ist: Die Sanktionen gegen Düngereporte aus Russland wurden bereits zurückgenommen, Tankschiffe mit russischem Öl können wieder im Westen versichert werden. Das Ölebargo führt bei den derzeit so hohen Preisen ohnehin kaum zu einer Belastung Russlands, da das Land größere Teile der für Europa vorgesehenen Ölexporte teuer nach Indien und China verkaufen kann. Ohne ausreichende Energie läuft Deutschland gegen die Wand. Die meisten Länder weltweit haben es mittlerweile erkannt: Ohne Kernkraft kann kein Industriestaat überleben. Vielleicht wird diese Tatsache auch von unserer Regierung erkannt. Aber auch das wäre – mittelfristig – nur ein Teil der Lösung.

Die exorbitante Inflation (wir hatten in den MAGRAL's Markets seit 10/2020 auf die Inflationsrisiken hingewiesen, noch 07/2021 erkannte die EZB „keine verstärkten Inflationsindikatoren“) lässt einen weiteren Anstieg der Zinsen erwarten, auch wenn das lange Ende (15-30 Jahre) bereits eine Rezession einpreist. 🌪

Melden Sie sich noch heute in unserem Kundenportal an unter www.magral.de und nutzen Sie unser kostenfreies



MAGRAL Anfrageportal

Der vielleicht einfachste Weg zu Ihrem Kommunaldarlehen.

25 Jahre Ihr verlässlicher Partner!

vertrauenswürdig • weitsichtig • kompetent

Profitieren Sie noch heute von Ihren TOP-Vorteilen:

- Einzigartiges **MAGRAL** Anfrageportal: **einfach, intuitiv, transparent!**
- Zeitgewinn durch maximale **Arbeitserleichterung!**
- Unterlagen **einfach hochladen!**
- Alles auf einen Blick: Ihr persönliches **Unterlagen-Archiv** u.v.m.!
- Keine Plattform: Wir kümmern uns **persönlich** um Ihre Anfrage!
- Der Mensch bleibt: exzellenter **Kundenservice** mit persönlichen Ansprechpartnern!

Wichtige Daten, Stand 01.09.2022

EURIBOR

1 Monat:	0,230
3 Monate:	0,712
6 Monate:	1,240

Bund Future	147,63
Umlaufrendite	1,50
Euro	1,00 US \$

Geldanlagen

6 Monate	auf Nachfrage
12 Monate	auf Nachfrage
18 Monate	2,10
24 Monate	2,39
andere Laufzeit auf Nachfrage	

Kassenkredite

1 Monate	0,15 - 0,70
3 Monate:	0,70 - 0,85
12 Monate:	1,90 - 2,10
bis 10 Jahre:	auf Nachfrage

Kommaldarlehen*

5 Jahre	2,15 - 2,30
10 Jahre:	2,71 - 2,81
20 Jahre	2,90 - 3,10
ges. Lz. 20 Jahre:	2,80 - 3,05
ges. Lz. 25 Jahre:	2,80 - 3,05
ges. Lz. 30 Jahre:	2,99 - 3,09
ges. Lz. 40 Jahre:	auf Nachfrage
ges. Lz. 50 Jahre:	auf Nachfrage

Zins-Angaben in %

* Basis:

Nominalzins, 100 % Auszahlung,

Tilgung annuitätisch 2 %, 1/4-jährl.,

Zinssätze in Abhängigkeit der Betragshöhe,

alle gängigen Alternativen darstellbar

Ihr direkter Kontakt zur MAGRAL AG

Dr. Albert Gresser, Tel.: 089 829946-0, Martin Gresser, Tel.: 089 829946-0

Kommunales Finanzmanagement:

Ernst Altendorfer, Tel.: 089 829946-66, Email: e.altendorfer@magral.de

Kristina Kilian, Tel.: 089 829946-55. Email: k.kilian@magral.de

MAGRAL AG, Offenbachstraße 41, 81245 München

Telefon: 089 829946-0, Telefax: 089 82 99 46-46

kontakt@magral.de, www.zinssteuerung.com, www.magral.de

USt.-IDNr. DE182195801, HRB 114 166 München

Vorstand: Dr. Albert Gresser, Martin Gresser

AR-Vors.: Susanne Gresser-Lachenmayr
